Handwerk und Gewerbe

- **in früheren Zeiten**

Die Handwerker – mit Ausnahme der Schmiede - waren in der Regel auch Kleingütler. Früher finden wir auch „Bestandner". Sie waren nicht Besitzer, sondern Pächter.

Schmiede - handwerk	Es war das erste Handwerk, das sich bei unseren Vorfahren aus der geschlossenen Hauswirtschaft loslöste, weil dazu mehr technische Fertigkeiten, eine eigene Werkstätte und Werkzeuge erforderlich waren. Die alte Dorfschmiede mit ihrem Unterstand für die zu beschlagenden Tiere und den kleinen Fenstern gab dem Dorfbilde einen anheimelnden Reiz. Durchweg waren die alten Schmieden Eigentum der Ortsgemeinden, so in Gebenbach bis 1812, in Atzmannsricht bis 1925; heute sind beide Gebäude abgebrochen. Rudolf Wittich, Hauptstraße 68 ab 1950 bis 1958, vorher an 1945 in Atzmannsricht Weitere Schmiede in Hauptstraße Nr. 25 – Krausschmied, besteht seit den 60er Jahren nicht mehr.
Weber	Als sich die Bauern noch mit Selbstgebautem kleideten, spielten die Weber eine besondere Rolle. Wir finden sie in Krickelsdorf, Burgstall, Krondorf und Urspring, in Gebenbach in mehreren Häusern, teilweise bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts.
Schneider	Das Schneiderhandwerk blühte besonders im 18. Jahrhundert. Auf 9 Anwesen war in Gebenbach zu verschiedenen Zeiten ein Schneider. Atzmannsricht, das früher einige „Bestandner" hatte, hat seit 250 Jahren seinen eingesessenen Schneidermeister. „Störschneiderinnen“ waren Frauen, die von Haus zu Haus gingen, dort für einige Tage blieben und alle anfallenden Flick- und Schneiderarbeiten ausführten. Franz Schönl, am nördlichen Ortsausgang, heute Atzmannsrichter Straße 13
Schuhmacher	Schuster treffen wir in Gebenbach schon vom 15. Jahrhundert an; im 18. Jahrhundert waren welche auf verschiedenen (sieben) „Höfln“. Atzmannsricht hatte erst „Bestandner", seit 1874 einen sesshaften Meister. Auch Burgstall hatte ein Schusterhöfl. Schusteranwesen in Atzmannsricht Im Hause Kellner, Nr. 25 (bis etwa 1950), in Gebenbach Josef Rumpler (von Nr.2) in der Bahnhofstraße 14, vorher in Dorfstraße 9
Müller	Für das Mehl sorgten in der Pfarrei mehrere Mühlen. In Gebenbach die Engelmühle, bis ca. 1680 Gemeindebesitz, um 1900 abgebrochen. Die 3 „mulen" bei Urspring werden schon 1377 erwähnt. Auch die ca. 1877 erbaute Weißbrunnmühle ist seit 1893 wieder aufgelassen. In Burgstall ist seit 1836 auch eine Mühle. 1593 verordnete die Vogtei Hahnbach, dass alle Müller an allen Samstagen und Vorabenden der heiligen Feste sowie der Aposteltage ab 3 Uhr ihren Wasserfall auftun und das Wasser frei laufen lassen müssen bis anderntags um 3 Uhr, bei Strafe von 5 fl für jede Zuwiderhandlung.
Bäcker	Das Brot buken die Bäuerinnen selbst. Jeder Hof hatte seinen eigenen Backofen. Nur in Gebenbach gab es schon vor 1630 einen Bäcker, bis 1720 auf HNr. 41, seitdem auf Nr. 30. Heute Bäckerei Michael Kredler, Hauptstraße 7

Metzger	Ein Metzger war auf Nr. 41 von ca. 1720 - 1815; auch der St-Georgs-Wirt betrieb nebenbei die Metzgerei ab 1760 und von 1846 bis 1914 der Gamswirt. Sonst war nur noch in Urspring 9 1693 bis ca. 1726 ein Metzger. In jedem Dorf waren aber Bauern, welche die Hausschlächterei verstanden Seit 1914 Metzgerei Friedl in der 3. Generation.
Gastwirte Brauhaus	Gastwirtschaften haben wir schon vor **1620** drei in Gebenbach, den Traubenwirt, erstmals 1593, (heute Obermeier) den Gamswirt (heute Gasthof und Metzgerei Friedl) den St.Georgswirt oder Oberwirt, oder Lorenzwirt, zuletzt die Spitz, (List, Stauber (bis 1986), zu denen 1876 auf HNr. 18 noch eine vierte kam: Haue – Wirt (Lindner). In Atzmannsricht hat ursprünglich die Gemeinde auf Nr. 16 die reale Bierschenkgerechtigkeit; 1680 wird darauf ein „würth" erwähnt. Nach dem Dorfbrand 1845 am westlichen Ortsende das Gasthaus „Zum weißen Ross". Der Zaglwirt ist 1821 schon da. Krickelsdorf hat nachweisbar seit 1795, Kainsricht seit ca. 1880 (Michl – Ringer) und Lindner Krondorf seit ca. 1865 (Schmid) und Burgstall auch seit ca. 1880 (Strobl) seine Wirtschaft. Pfarrer Roman Degl (1776 – 1783) bedauert es in einem Schreiben an die Rentkammer Amberg, dass *„hier in Gebenbach kein Prauhaus, kein Sommerkeller, kein Praugeschier als Kuefen und Fässer sind".* Erst 1879 erbaut der Gamswirt Rösch ein Brauhaus, das aber 1914 (damals im Besitz der Familie Piehler) wieder aufgelassen wird. Bis dahin befanden sich die Keller zur Brauerei an der Stelle, an der heute das 2. Feuerwehrhaus von Gebenbach steht. Sie hießen die „Brauereikeller", später die „Metzgerkeller" (bis zum Bau des Feuerwehrhauses). Reste sind noch vorhanden (2015).
Kramer	Einen Kramer gibt es in Gebenbach seit ca. 1738 auf Nr. 32. Der Zink führt 1792—1867 auch einen kleinen, unrentablen Laden. In Atzmannsricht wurde 1932 auch ein Laden eingerichtet (Martin Kohl). Mit der Errichtung der Eisenbahn entstanden in der Bahnhofstraße zwei Lebensmittelhandlungen oder Kolonialwarengeschäfte, Frau Maria Sendlbeck 1925 und Frau Rosa Schmidt 1930. Auf dem Anwesen Rumpler (Nr. 2) war ebenfalls für kurze Zeit ein Lebensmittelgeschäft, ebenso im Hause des Schneiders Franz Schönl (Atzmannsrichter Straße 13).
Maurer, Baugewerbe	Von den Bauhandwerkern finden wir Maurer erst seit 1718. Früher haben die Bauern ihre Gebäude oft selbst hergestellt. Auf 8 Höfl begegnen wir zu verschiedenen Zeiten einem Mauerer. Auch Krondorf und Krickelsdorf hatten auf mehreren Anwesen Mauerer, Burgstall seit 1904 auf Nr. 8. 1722 hatte ein Mauerer und Geselle im Tag 20 kr, ein Handlanger 12 kr. Auf dem Anwesen Rumpler (früher Nr. 2) war vorübergehend ein Baugeschäft. Franz Siegert in Gebenbach, später Godlricht Martin Kohl und sein Sohn Eduard Kohl in Atzmannsricht, später Ursulapop-

	penricht. Johann Stauber, Hauptstraße 14, Gebenbach Firma MIRA, Ralf Migielski Rockenbau und Inneneausbau in der Bahnhofstraße 1b Christian Riß Baggerarbeiten, Zeltverleih
Zimmer-mann	Das Zimmermannshandwerk ist in Gebenbach schon 1691 auf 2 Höfl vertreten, später noch auf anderen, in Krickelsdorf und Krondorf seit dem 18. Jahrhundert, in Urspring seit 1878 und in Burgstall seit Ende des vorigen Jahrhunderts. Johann Lindner von Nr: 22 (Bimmer) betrieb in Gebenbach die letzte Zimmerei.
Schreiner	Schreiner sind in Gebenbach seit 1680 (Schreinermaurer). Schreinerei Bogner, später Schreierei Hans Kellner, früher Nr. 25, heute Hauptstraße Nr. 4 seit 1851. Schreinerei Martin Schöpf, Atzmannsrichter Straße, später Schreinerei Graf. Schreinerei Hans Pfab, Atzmannricht Nr. 4 ab 1932, ab 1965 am nördlichen Ortsende ein Produktionsstätte für Möbel durch Ludwig Pfab.
Wagner	seit 1821 erwähnt, zuletzt Johann Kellner, Raiffeisenstraße 2, bis nach Kriegsende, auch in Atzmannsricht Nr. 25 bis 1938.
Bader Boder Bade-meister „Bogass“ Badhaus	Ein auf dem Lande ausgestorbenes Gewerbe waren die Bademeister. Aus diesen haben sich dann die Bader entwickelt, von denen auch nur in Gebenbach einer war. Einer davon, der Bader Haller, nennt sich auch Chirurg. Als solcher lässt er die Bevölkerung zur Ader, setzt ihnen Schröpfköpfe und Blutegel und leistet sonst Hilfe bei Verletzungen. Auch sein Nachfolger Wolf ist ein Chirurgus (auf Nr. 20 Bodaschouster**).** So nannte man die Zufahrt zum Gaberlhof Nr. 35 zwischen den Anwesen Friedl und Pfab die „Bogass“. Man kann annehmen, dass dieser Weg im Mittelalter zu einer Badehütte führte. Quellen sind in diesem Bereich ausreichend vorhanden. In einer Unterlage wird 1635 ein Badhaus mit einem Bademeister erwähnt. In einer Badehütte auf dem Anwesen des Gamswirtes soll im Dezember 1409 ein Brand ausgebrochen sein, der nahezu das ganze Dorf vernichtet hat.
Köhler	Längst ausgestorben sind auch die Köhler, meist zugewanderte Leute. In Gebenbach hat sich 1719 der Köhler Jaud das Höfl Nr. 44 gekauft. 1790 wurde ein Kohlenbrenner Mahles aus Böhmen beerdigt, der geraume Zeit in Urspring wohnte. 1810 schlagen die Bauern 4 starke Bäume aus dem Gemeindeholz zum Ausflicken der Köhlhütte. In der Urspringer Flur ist ein Kohlacker, Kohlwiese, Kohlweiherl, die an das Kohlenbrennen erinnern; wahrscheinlich war bei ihnen die Köhlerhütte.
Hebamme	Elise Kohl, Nr. 50, heute Atzmannsrichter Str. Nr. 9 Katharina Siegert, geb. Stauber aus Burgstall, in Nr. 50
Taglöhner	Wohnten häufig in den Tripfhäusern
Hirten	Es gab ein Schäferhaus (Nr. 3) und ein Hirtenhaus (Nr. 4)
Flur-Wächter „Flouerer“	Eine Nennung Georg Rumpler 1893, Haus Nr.2 Georg Leugner, zugleich Hirte, bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts jedes Jahr vom Dorfausschuss neu bestellt.
Weg-	Anwesen Nr. 11 ein Johann Baptist Rösch, später im Neubau Anwesen Nr. 48

macher	nach dem Verkauf von Nr. 11
Toten- gräber	Meist Taglöhner, manchmal der Mesner, 1734 wird ein Totengräber in Nr. 14 erwähnt. Das Haus lag nahe am Friedhof.
Mesner	Ab 1920: Michael Dorner, Georg Rösch, Franz Schöpf, Alfons Schöpf, Johann Schöpf
Sattler	Eine Sattlerstochter wird 1671 in Nr. 17 erwähnt
Jäger, Förster	Thomas Prenner Nr. 15 ist „Garf-Butlerscher Jäger“, Balthasar Brenner (1832) und Johann Hauer (1873) sind Förster. (Haue)
Bierbrauer	Nr. 36 und 37: Gamswirt; um 1846 Adam Rösch, Wirt, Metzger und Bierbrauer übernimmt 1846 das Anwesen und baut 1870/71 das Brauhaus, ab 1881 Johann Piehler, Bierbrauer aus Hainstetten , sein Nachfolger Franz Zistl hört mit dem Bierbrauen auf. Das gesamte Gelände wird vom letzten Dorfschmied Johann Friedl aufgekauft.
Kranken-schwester	Ursula Dotzler, Hausnummer 1 in Gebenbach, von Dotzler, Atzmannsricht Nr. 13

Das Ministerium Monteglas hob 1804 die Erblichkeit der Meistertitel auf. Die Meistergerechtigkeit wurde zu einem Personalrechte, das mit dem Tode des Erwerbers endete. Als „radizierte", d. h. an einem Grundstück haftende Gewerbe sollen fortan nur noch solche gelten, die gewisse bauliche Einrichtungen zur Voraussetzung haben, wie Brauereien, Bäckereien und Mühlen. Man hob auch die örtlichen Produktionsrechte auf, so dass fortan jeder Handwerker überallhin arbeiten konnte.

6. August d. J. führt die Kgl. Bayer. General Zoll- und Maut-Direktion in München ein Gewerbe-Zollpatent ein, mit dem alle Handel- und Gewerbetreibenden die Berechtigung zur Ausübung erlangen. Es kostet jährlich 1 ½ fl zuzüglich 3 kr Siegelgeld und kann für fünf Jahre im Voraus genommen werden. Schon um 1500 wanderten Bauernsöhne gern in die Städte, um Handwerker und Taglöhner zu werden.

Ab dem 20. Jahrhundert

Landma-schinen und KFZ	Milde GmbH, erste Betriebsstätte im Haus Wittich (Hauptstraße 68), Schmiede, dann vorübergehend in Burgstall, ab 1969 neues Betriebsgelände Am Weingarten Nr. 6, ständige Erweiterung in den nächsten Jahren, neben PKW auch landwirtschaftliche Maschinen (auch in Eigenfertigung), Werkzeuge aller Art.?
Cretavera	Ende 1920 westlich des Bahnhofes Gebenbach ein Betriebsgelände der Firma Cretavera durch Herrn Josef Mayer, Gebenbach) errichtet zur Herstellung von Edelputz. Stilllegung um 1950 durch den Unfalltod des Besitzers.
Korodur Gartenbau Schalk	Zwischen Bahnhof und dem Betriebsgelände Cretavera entlang der Bahngleise. 1965 errichtet zur Herstellung von Hartbeton. Nach Stilllegung und Beendigung der Produktion in Gebenbach erwirbt die 2007 die Firma Gartenbau Schalk, Inhaber Peter Schalk das Betrieblgelände.

Lagerhaus	Neben dem Bahnhof in westlicher Richtung ein landwirtschaftliches Lagerhaus, erbaut von Darlehenskassenverein Gebenbach. Anlieferung und Abtransport landwirtschaftlicher Güter erfolgte über die Eisenbahn, das Anbringen und Abfahren von Gütern besorgten die Landwirte selbst. Zuletzt als Lager der Fa. Autohaus Milde genutzt, um 1970 abgebrochen.
Friseur	Georg Schmidt betreibt in seinem Haus in der Bahnhofstraße neben einer Kolonialwarenhandlung noch ein Friseurgeschäft, das bis in die 60er Jahre durch seinen Sohn Franz Schmidt weitergeführt wurde..
Biogasanlage	Rohräcker (Gewerbegebiet West) durch Familie Josef Obermeier 2010
Photovoltaikanlage	Westlich von Gebenbach neben der Bahnlinie durch Markus Rösch
Bäumler	
Musshoff	
Wiesneth	
Riß	
Hammermeister	
Architekturbüro	

Albert Rösch 2016